

Drei Künstler auf einer Etage vereint

Sonderausstellung im Hunsrückmuseum zeigt bis zum Jahresende Werke von Ströher, Reifferscheid und Ziercke

„Aus dem Cabinet. Mit Aquarellen, Druckgrafik und Zeichnungen von Heinrich Reifferscheid, Friedrich Karl Ströher und Louis Ziercke“, so heißt die neue Sonderausstellung in der Kunstsammlung Friedrich Karl Ströher in Simmern.

Simmern. Die Zusammenarbeit der Peter-Schwingen-Gesellschaft Bonn-Bad Godesberg, der Heinrich Reifferscheid Gesellschaft Bonn und des Hunsrück-Museums Simmern/ Friedrich Karl Ströher-Stiftung ermöglicht ein „Wiedersehen“ dreier Künstler, deren Wege sich schon vor 90 Jahren kreuzten.

Heinrich Reifferscheid, Friedrich Karl Ströher und Louis Ziercke haben jeder für sich einen anderen Weg gesucht, um mit künstlerischen Mitteln ihrer Zeit Ausdruck zu verleihen. Sie standen in direkter Beziehung zur damaligen Moderne, insbesondere zur Berliner Secession.

Heinrich Reifferscheid stammte aus einer Bonner Gelehrtenfamilie, war Enkel Karl Simrocks und gehörte 1898 zu den Gründungsmitgliedern der Berliner Secession. Von 1911 an war er Professor an der Kunstschule der Kunstakademie in Berlin.

Ströher und Ziercke stammten aus Bauern- und Handwerkerfamilien und verfügten Zeit ihres Lebens nie über größere Finanzmittel. Um Geld zu verdienen, arbeitete Ströher in ganz Europa als Dekorationsmaler. Louis Ziercke war von Aufträgen



Die Bonner Kunsthistorikerin Dr. Sigrid Lange (rechts) erläuterte die Hintergründe der Sonderausstellung, die im Hunsrückmuseum im Simmerner Schloss am Wochenende eröffnet wurde und noch bis Ende 2010 dort zu sehen ist. ■ Foto: Thomas Torkler

als Werbegrafiker, Buchillustrator und Bühnenmaler abhängig. Die drei Künstler, die sich zu Beginn des 20. Jahrhunderts in Ausstellungen in Bonn-Bad Godesberg und in Berlin trafen, sind nun im Hunsrückmuseum wieder vereint.

Die Bonner Kunsthistorikerin Dr. Sigrid Lange gab einen überaus anschaulichen Einblick zu den Hintergründen der sehenswerten Sonderausstellung, die bis Ende des Jahres 2010 zu sehen ist. Musikalisch umrahmt wurde die Eröffnung im großen Saal

des Schlosses mit Liedern von Bert Brecht und Kurt Weill. Sängerin Pasja Herfurt interpretierte die einzelnen Stücke mit Pep, Schwung und dem passenden Augenzwinkern, was das Publikum neben dem makellosen Gesang gleichermaßen mit Applaus honorier-

te – ebenso wie Maki Kojimas souveräne Klavierbegleitung. Damit waren die Gäste auch musikalisch in die künstlerisch äußerst kreative und produktive Zeit zwischen 1900 und 1935 versetzt, die das 20. Jahrhundert nachhaltig beeinflusst hat.